

# Grünberger Wochenblatt.

—>>> Zeitung für Stadt und Land. <<<<—

45ter



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigeplatzene Corpusszeile.

## Politische Umschau.

— Die Magd. Ztg. wirft einen Rückblick auf den Verlauf der letzten Session des Landtages und findet, daß die Stimmung der liberalen Parteien während derselben leider eine entschieden ungünstigere geworden sei. Es seien zwar einzelne recht gute Gesetzworlagen, besonders aus dem Justiz-Ministerium, an den Landtag gelangt; aber, meint sie, wie wichtig jene Vorlagen auch sind, es liegt in ihnen keineswegs der Schwerpunkt der Session. Die Wünsche des Landes waren doch in erster Linie auf andere Dinge gerichtet. Man forderte Befreiung von der einseitigen theologisirenden Richtung unserer Unterrichtsverwaltung und wollte, daß endlich wenigstens ein Schritt vorwärts geschehe in der Begründung der so lange besprochenen Selbstverwaltung. Und bezüglich dieser beiden Punkte seien alle, auch die gemäßigtesten, Hoffnungen seither getäuscht. Es ist, wie die offiziöse Presse und triumphirend verkündet, Herr v. Mühler nach der langen Cultus-Debatte des Abgeordnetenhauses Steger geblieben; das heißt mit anderen Worten und ohne Bild gesprochen: das System, welches uns im Kirchen- und Schulwesen seit der Zeit der Kaumer und Stahl beherrscht, hat sich durch formelle Mäßigung und Nachgiebigkeit nach oben hin so darzustellen gewußt, daß es für ungefährlich erklärt worden ist. „Wie die Personen, welche innerhalb unserer Regierung die Träger der nationalen Politik sind, über diesen Ausgang denken, wissen wir nicht. Aber wenn sie sich die Abstimmungslisten des Abgeordnetenhauses durchsehen und wenn sie dann finden, daß mit verschwindenden Ausnahmen sämtliche Abgeordnete der neuen Provinzen auf Seiten der entschiedenen Opposition gegen Herrn v. Mühler standen, wenn sie ferner erwägen, daß in dem alten Preußen die Unzufriedenheit mit dem bisherigen System bis tief in die Reihen der Freikonserватiven und selbst bis zu vielen, wenn auch aus Rücksicht schweigenden Mitgliedern der Rechten gedrungen ist, so sollte ihnen doch ob dieses Mühler'schen „Sieges“ etwas bange werden.“ Nicht besser steht es um die Begründung der Selbstverwaltung. Man hatte nach den Ankündigungen der Offiziösen die Vorlage einer reformirten Kreisordnung gleich am Eingange der Session erwartet. Jetzt hören wir, daß dieser Entwurf vom Staats-Ministerium oder vom Grafen Bismarck nicht acceptirt worden sei. Man sagt, daß er von Neuem umgearbeitet werde. So ist auch diese Hoffnung der Session verschwunden. „Gesetzt auch, daß die Vorlage noch in den nächsten Monaten eingebracht wird, so kann sie doch keinesfalls mehr durchberathen werden. Wir behalten also unsere nach allgemeinem Eingeständniß ganz unmöglich gewordenen Kreisvertretungen wiederum auf ein Jahr. Und da die Regierung uns versichert hat, daß alle weiteren Verwaltungsreformen, nach oben wie nach unten, von der Ausführung jener Reform abhängig seien, so bleibt es abermals ein Jahr dabei, daß zwar alle Welt die Nothwendigkeit der inneren Reorganisationen anerkennt, daß aber nicht das Geringste zu ihrer Verwirklichung geschieht.“ Dazu kommt nun, daß das Herrenhaus, ermuntert durch all' diese Zustände, „von Neuem

die Richtung genommen hat, welche auf den permanenten Conflict mit dem Abgeordnetenhanse, auf die vollständige Hemmung jeder Thätigkeit desselben hinausläuft“. Aus allem dem kommt die Magd. Ztg. zu dem Urtheile: „Wenn Graf Bismarck die Dinge in dieser Weise weiter treiben läßt, so wird es bald auch den gemäßigtesten Elementen unter den Liberalen schwer werden, den Uebergang der ganzen Partei in die kräftigste Opposition zu verhüten.“ Und auswärts scheint die Auffassung eben nicht anders zu sein. In einer Correspondenz der Nat.-Ztg. aus Baden heißt es: „Die Verhandlungen der preussischen Kammern, namentlich in Bezug auf das Ministerium des Cultus, haben hier wie in den neu einverleibten preussischen Provinzen keine Freude erweckt. Unsere preußenfreundlichsten Blätter glaubten lange Zeit an den Rücktritt des Ministers v. Mühler und sehen nun, daß doch dessen Stellung dieselbe bleibt. Das Herrenhaus mit seinem Beibehalt des in Frage gestellten Verfassungsparagraphen hat diesen Anmuth vermehrt. Frage man von der Giber bis zum Main, wie sich die öffentliche Meinung zeige, und man wird eben so gut wie bei uns erfahren, daß Leute, welche die Erfolge des Jahres 1866 gesegnet haben, jetzt den Kopf schütteln.“

— Die durch den Krieg von 1866 veranlaßten Ausgaben, einschließlich der Reetablissementskosten, belaufen sich (nach einer in der Budgetkommission gemachten Darstellung) auf 140 bis 150 Millionen Thaler.

— Die Offiziösen stellen in Abrede, daß die Regierung die Einführung einer Bundeseinkommensteuer beantragen wird. Dagegen — fügten sie hinzu — dürften dem Zollparlament Vorlagen zugehen, deren Zweck es sei, auf dem Gebiete der indirecten Besteuerung Mehreinnahmen zu erzielen. Man denke demnach an die Wiederaufnahme des Planes wegen der Einführung eines Petroleumzolles und hege den Wunsch einer Erbhöhlung der Tabaksteuer.

— Das Gesetz über Erleichterung der Eheschließung ist dasjenige der norddeutschen Bundesgesetze, von dem am meisten Gebrauch gemacht wird. In kleinen Städten und Dörfern mit einer zahlreichen Bevölkerung von armen Leuten waren öfters die Gemeinden sehr zurückhaltend bei Ertheilung der Heirathserlaubnis, und wurde dieselbe auch gewährt, so mußte das Brautpaar an Gebühren die wenigen ersparten Thaler opfern. In nicht seltenen Fällen hielten diese Kosten von der Eingehung einer legitimen Ehe ab. Nachdem nun diese Hemmnisse beseitigt, erfreuen sich auch die Armen ihrer ehelichen Verbindung, ohne erst eine Anzahl theurer Zeugnisse und obrigkeitlicher Genehmigungen einlösen zu müssen. Wie das „Frkf. Journ.“ erfährt, soll die weimariische Regierung noch einen Schritt weiter gegangen sein, der ihr anerkennend nachgerühmt werden darf. Sie soll nämlich verordnet haben, daß in allen denjenigen Fällen, wo Unbemittelte in ehelichem Umgange leben, ohne die kirchliche Trauung empfangen zu haben, diese ohne das übliche Aufgebot und ohne Gebühren zu vollziehen sei.

## Grünberger- und Provinzial Nachrichten.

— Grünberg, 12. Januar. Wir hatten vor Kurzem gemeldet, daß unser früherer Landsmann, Herr Rechtsanwalt Nebe in Neusalz, dort zum Stadtverordneten gewählt worden sei; wir bedauern, dieser Mittheilung jetzt hinzuzufügen zu müssen, daß die Erlaubniß zum Eintritt in die Versammlung Herrn Rechts-Anwalt Nebe vom Appellations-Gericht zu Glogau nicht erteilt worden ist.

× Sorau. Als eine kaum glaubliche, aber auf voller Wahrheit beruhende Thatsache verdient der Curiosität wegen mitgeteilt zu werden, daß sich in einem ca. 30 Schritt vom Wasser entfernten, unter der Scheune des Gärtners Aug. Brännig zu Alt-Kauz (Kr. Sorau) befindlichen Mardereisen ein großer Hecht gefangen hat. Es wird vermutet, daß eine vom Fischfange kommende Fischotter beim Passiren dieser gefährlichen Stelle sich höchst wahrscheinlich mit dem Hechte im Eisen gefangen hat, durch die größere Stärke des Hechtes aber im Stande war, ihr schwächeres Bein aus der Falle zu ziehen und zu escapiren, den Hecht seinem Schicksale überlassend.

+ Glogau, 11. Januar. Der technische Dirigent der Freiburg-Schweidnitzer Eisenbahn, Herr Regierungsrath Vogt, hat sich bei seiner gestrigen Anwesenheit dahin ausgesprochen, daß es nunmehr außer jeden Zweifel gestellt ist, daß die neu projektierte Eisenbahnlinie unsere Stadt berühren wird und die kommissarischen Ermittlungen sich nur noch darauf beziehen, welches hierzu der geeignetste Punkt ist.

— Wie die „Berliner Börsen-Zeitung“ berichtet, soll in aller-nächster Zeit mit Ernst dem Eisenbahnprojekt Dels-Glogau näher getreten werden. Das genannte Blatt schreibt: „Es scheint, als ob die Rechte Oderufer-Bahn die Ausführung in die Hand nehmen möchte; doch hat unseres Wissens die Oberschlesische Eisenbahn sich die Priorität für die Concessionirung auch dieser Bahn gesichert und es lauten die vom Handelsministerium erteilten Zusagen so bestimmt, daß kaum einem Anderen die Concession wird erteilt werden können. Die hohe Bedeutung des Projekts selber liegt so sehr auf der Hand, daß wir darüber nichts weiter hinzuzufügen brauchen.“ (Eingefandt).

—h—. Grünberg, 12. Januar. Auch im südlichen Italien fangen sich nach Vertreibung der Bourbonen und Beseitigung der Priesterherrschaft allmählig die Keime des Fortschrittes und wahrer Humanität lebendig zu regen an. Fast in allen größeren Städten und namentlich in Neapel haben sich Vereine von Männern und Frauen gebildet, die sich in anerkennungswürdiger Aufopferungsfähigkeit der Erziehung und dem Unterrichte der Kinder der dort stark verwilderten ärmeren Klassen widmen. Einige für dortige Zustände charakteristische Züge theilte uns neulich ein angesehener Italiener mit. Eine gut katholische Dame aus dem Norden Italiens, Gattin eines vornehmen Neapolitaners, hatte in einem der dortigen Kinderasyle, dessen Vorstand sie war, den Kindern, die trotz wiederholter Ermah-

nungen mit argem Ungeziefer in die Asyle kamen, die Haare abschneiden lassen. Darüber wüthend, rümpften deren Mütter in die Anstalt, zerstörten das Hausgeräthe und mißhandelten die Lehrerinnen unter dem wüsten Geschrei: diese Protestantinnen haben unseren Kindern die geweihten Haare der Madonna geraubt! Diese Scenen der Rohheit gaben die Veranlassung zur Stifung eines neuen Vereines, der sich der Kinder, die das Asyl bereits verlassen, annehmen wollte. Nach der Konstituierung desselben wurden 77 Weiber von Lazzaroni, darunter die meisten der obigen Furien, zusammengerufen und gefragt, ob sie lieber wollten, daß ihre Kinder vom siebenten Jahre ab weiter geschult würden, oder zu Gewerbetreibenden unter Aufsicht des Vereines gegeben würden und ihnen so einen Ertrag brächten. Von diesen 77 Müttern wählten 75 die Schule, indem sie sagten: an uns selbst wissen wir, daß die Unwissenheit nichts verdienen kann. Bei Mittheilung dieser Opferfreudigkeit der Lazzaroniweiber mußten wir nicht ohne Beschämung an die Beschlüsse der Majorität unserer Stadtverordneten in deren letzten Sitzung denken, die lieber einen verdienten und tüchtigen Lehrer ziehen lassen, als daß sie ein Opfer von 20 Thlr. bringen, gleichzeitig aber hoffen wir, daß sich auch bei uns, wenn auch nur langsam und allmählig, eine richtigere Anschauung von der Bedeutung und Wichtigkeit der Volksschule Bahn brechen werde.\*)

\*) Wir haben aus den uns zugesandten 3 Artikeln gegen die hies. Stadtverordneten-Versammlung wegen ihrer letzt gefaßten Beschlüsse den obigen, mildesten zur Veröffentlichung gewählt, können aber nicht umhin, zu erklären, daß die Ansicht des größten Theils der Gebildeten unserer Stadt, mögen sie nun zu den Liberalen oder Nichtliberalen sich zählen, durchweg mit den Ansichten der Mehrheit der Stadtverordneten in der fraglichen Angelegenheit nicht im Einklange sich befindet. D. A.

## Briefkasten.

Herr Redakteur! Die sonst auf Alles sehende Grünberger Polizei scheint leider Markttag mitunter die Augen vom Strohmarkt abgewendet zu haben. Wenigstens war es letzten Montag, am Jahrmartstage, zeitweise kaum möglich, den Strohmarkt zu Wagen zu passiren, da die Masse der dort aufgestellten Fuhrwerke den Platz vollständig gesperrt hielt. Giebt es kein Mittel, diesem Uebelstande abzuhelfen?

N., Dekonom.

Antwort: Wir glauben, dieses Mittel in der Veröffentlichung obiger Beschwerde zu erblicken. Die Red.

— Die beiden unter Schiffr F. und A. eingefandten Artikel gegen die letzten Stadtverordneten-Beschlüsse sind zu scharf, als daß sie in vorliegender Form Aufnahme finden könnten; zudem ist ja zu erwarten, daß ein Mittel sich auffinden lassen wird, durch das die Stadtverordneten-Versammlung beweisen kann, daß sie bereit ist, auch jetzt für Zwecke der Volksbildung das zu thun, was sie so oft schon früher, auch ohne Nöthigung durch die Regierung, gethan hat. Die Red.

## Holz-Auction.

100 Schock Kiefern Reifig,  
50 Klast. = Stockholz,  
25 = = = Leibholz

siehen billig wegen Räumung des Platzes gegen Baarzahlung meistbietend zum Verkauf und ist dazu ein Termin auf **Freitag den 22. Januar** im Gasthof zum schwarzen Adler in Laubwald anberaumt, wozu Kauflustige einladet **Bothe.**

Ein goldener Ring ist vom Deutschen Hause bis zum Halben Monde verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung in der Expedition des Wochenblattes abzugeben.

Ein Schäferknecht mit guten Zeugnissen sucht ein Unterkommen als Kornknecht auf einem Vorwerk. Wer? sagt die Expedition des Wochenblattes.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Ein gut erhaltenes vollständiges Theater mit neuem Podium, 6 Coulißen, 4 Verwandlungen, 4 Hintergründen, nebst Perrücken und Anzügen, ist billig zu verkaufen. — Näheres darüber erteilt die Exp. der „Sorauer Zeitung“ in Sorau N./L.

Täglich Fuhrgelegenheit von Grünberg nach Frankfurt a. S. Das Nähere im Gasthof zur Sonne.

## Wohnungs-Gesuch.

Für ruhige Miether wird eine trockene sonnige Wohnung, womöglich parterre, von drei oder vier Stuben, Küche und Zubehör, mit Gartenbenutzung, zum 1. April d. J. gewünscht. Adressen bittet man in der Exped. des Wochenblattes abzugeben.

Täglich frische Kuhmilch bei Tabakspinner Wittwe Scholz.

## Aufforderung der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmel- dungsfrist.

In dem Konkurse über das Vermögen des Tuchmachers Wilhelm Hartmann zu Grünberg ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist  
**bis zum 31. Januar 1869**  
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 24. November 1868 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

**auf den 19. Februar 1869**  
**Vormittags 10 Uhr**

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 26 vor dem Kommissar Kreisgerichts-Rath Schneider anberaunt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Leonhard und Gebhard zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Grünberg, den 5. Januar 1869.  
Königl. Kreisgericht. Erste Abtheil.

Die mit Abführung der Feuer-Sozialitäts-Beiträge, sowie der Hundesteuer pro 1. Semester c. noch im Rückstande befindlichen Steuerpflichtigen werden hiermit an baldige Berichtigung ihrer Reste mit dem Bemerkten erinnert, daß die Rückstände nunmehr zur Exekution gestellt werden müssen.

Grünberg, den 12. Januar 1869.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Zinsen der Sparkassen-Einlagen pro 2. Semester 1868 können von jetzt ab erhoben werden.

Grünberg, den 12. Januar 1869.  
Das Curatorium.

## Das Bank- und Wechselgeschäft von Friedrich Jourdan, Firma: L. N. Meyer in Züllichau,

empfehlte sich zu allen in dies Fach greifenden Geschäften. Rentenbriefe, Pfandbriefe, Eisenbahn-Aktien, Bank- und Industrie-Aktien sind stets zu haben und werden auch stets angekauft. Disconten werden billigt berechnet. Strengste Discretion wird zugesichert.

**Kleiderstoffe, Mix Lustre und Futtersachen** empfiehlt zu  
**noch nie dagewesenen, billigen Preisen**  
und bittet um geneigte Abnahme

**B. Schachne, Breslauer Straße.**

Auflage **Omnibus.** Auflage  
70,000 Exempl. 70,000 Exempl.

## Illustriertes Familienblatt.

Mit Nr. 1 des neuen Jahrganges 1869 beginnen zwei höchst spannende Erzählungen. Die eine:

### In der Residenz.

Von Friedrich Friedrich,  
hat die tragi-komischen Erlebnisse und Abenteuer eines jungen Provinzials zur Folie, der in die Nege der Gauner Berlins gefallen ist und der Liebe eines edlen Mädchens seine endliche Befreiung aus der Umgarung der Schwindler und Abenteuerinnen verdankt. — Die zweite Erzählung:

### Anno 1803,

aus der Feder eines der beliebtesten deutschen Romanschriftsteller, schildert auf dem historischen Hintergrunde die Annexion einer freien Reichsstadt durch Preußen, das Liebeleben eines jungen Officiers, welcher der brutalen und raffinierten Rache seines Nebenbuhlers, eines ehemaligen kleinstaatlichen Militär-Despoten, zum Opfer fällt.

Diesen Erzählungen schließen sich an: **Aus den Erinnerungen einer deutschen Schauspielerin.** — **Die Raben,** Criminal-Erzählung. — **Friedlos,** Geschichte eines Dorfknächens. — **Londoner Gaunerleben** u. s. w. u. s. w. Wir werden auch fernerhin bestrebt sein, durch Schilderungen öffentlicher Charactere, interessante Reiseabenteuer, Skizzen aus der Natur und dem Leben, erheiternde und humoristische Genrebilder u. s. w., dem Inhalte des Omnibus entsprechende Mannigfaltigkeit zu verleihen. Gesundheit und langes Leben zu vermitteln, haben sich die mit so großem Beifalle aufgenommenen Aufsätze

### Aus der Mappe eines Naturarztes

zur Aufgabe gestellt, indem sie gegen das übliche Medicamenten-System energisch zu Felde ziehen. In dem neuen Jahrgange treten sie auf das praktische Gebiet über und beginnen mit den Nervenkrankheiten und deren naturgemäßer Heilung.

Bestellungen auf den „Omnibus“ (er erscheint jeden Sonnabend) nehmen alle Buchhandlungen, sowie alle Postanstalten des norddeutschen Bundes, Süddeutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und Rußlands entgegen, in Grünberg die Buchhandlung von **W. Levysohn.**

Preis vierteljährlich **13 Sgr.**  
**Omnibus-Expedition.**  
**Hamburg.**

## Bauholz-Verkauf.

Dienstag den 19. Januar a. c.  
von Vormittags 9 Uhr ab

sollen aus dem diesjährigen Einschlage  
1) im Herzogl. Forstrevier Bobernig,  
District hohe Heide

470 Stämme diverses Kiefern Bauholz,  
2) im Herzogl. Forstrevier Zauche  
circa 500 Stämme diverses Kiefern  
Bauholz

im „Stolpe'schen Garten-Etablissement  
hierjelbit“ meistbietend gegen Baarzahlung  
verkauft werden.

Die sonstigen Bedingungen werden  
im Termine bekannt gemacht und sind  
die betreffenden Revierförster zur Vor-  
zeigung der qu. Hölzer angewiesen.

D. Wartenberg, den 10. Januar 1869.  
Herzogliches Forst-Amt.

## Mein Spirituslager in Tschicherzig

empfehle ich bei vorkommendem Bedarf  
zur geneigten Abnahme.

**Friedrich Jourdan,**  
Firma: L. N. Meyer in Züllichau.

Die Freunde des Lahrer Hinkenden  
Boten werden gebeten, beim Jahreswechsel  
ihre Bestellungen auf die **Dorfzeitung** des  
Hinkenden Boten bei einer Buchhandlung  
oder bei der Post, oder auch bei der Expedi-  
tion in Lahr zu machen. Dieselbe erscheint  
in vierwöchentlichen Lieferungen zu 3/4 Sgr.  
oder in Wochennummern zu Thlr. 1, 12 jähr-  
lich. Die Prämie „Winterfreuden“ (Stahl-  
stück) ist ein Kunstwerk im schönsten Sinne  
des Wortes und wird mit den nachfolgenden  
(Frühlingslust u. s. w.) die herrlichste Zimmer-  
zierde bilden.

Einen Laden nebst Wohnung hat zu  
vermieten **Otto Linckelmann.**

**Gewerbe- und Garten-Verein.**  
 Ordentliche Versammlung: Freitag den 15. d. im Ressourceen-Locale. Vortrag des Hrn. Oberlehrer Matthäi über Spanien in der neueren Zeit. — Versteigerung von Büchern aus der Vereinsbibliothek.

**Turn-Verein.**  
 Sonnabend den 16. d. Mts. Abends 8 Uhr  
 bei Girschner:

**Hauptversammlung.**  
 Kränzchen-Verein.  
 Sonnabend den 16. d. Mts. Unterhaltungs-Abend.

**Verein „Mercur.“**  
 Montag den 18. Versammlung im Seimert'schen Lokale. Vortrag des Webeschul-Lehrers Herrn Koch.

**Roggenmehl**  
 diese Woche trotz Aufschlag noch zum alten Preise.  
**G. W. Peschel.**

**Täglich**  
 frische Salz- und Schaumbrezeln empfiehlt  
 Friedrich Heidrich,  
 Bäckermeister am Markt.

Auf vielseitigen Wunsch bin ich zur Einholung neuer Coupons zu schleisschen Pfandbriefen wiederum bereit und nehme ich die betreffenden Pfandbriefe in den letzten 4 Tagen dieses Monats an.  
**Helbig.**

Eine gute **Violine** ist zu verkaufen Markt Nr. 54 im Hinterhause.  
 Ein Wagenhund hat sich eingefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der entstandenen Kosten abholen bei  
**Gustav Fiedler,**  
 Herrenstraße.

Ein junges Mädchen wünscht außerhalb auf einem Gute die Wirthschaft zu erlernen. Gefällige Offerten werden erbeten durch die Exped. des Wochenbl.

Ein gutes Mikroskop ist **billig** zu verkaufen durch die Buchhandlung von  
**W. Levysohn.**

Versehung halber will ich meinen gut erhaltenen **Stuhlfügel** verkaufen.  
**Hoffmann,** Lehrer,  
 Niederstraße 86.

Mein Wohnhaus mit dem dazu gehörigen Acker in der Stadt Saabor bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.  
**Wwe. Kern.**

Ein gebrauchter **Plauwagen** mit guter Feder steht billig zum Verkauf bei  
**Bothe** in Lawalbau.

# Französische Brust-Bonbons.

Diese, wie allgemein anerkannt, lindernd wirkenden Bonbons, gegen Husten, Heiserkeit und Brustbeschwerden, bereitet von den heilsamsten Ingredienzien, kann ich wegen ihrer gewissenhaften Zubereitung mit Recht sehr anempfehlen und halte ich dieselben jetzt wieder stets vorräthig.

**A. Seimert.**

**3500 Ellen**

diverse Nester in baumwollenen und wollenen Stoffen hatte ich Gelegenheit, an mich zu bringen. Ich verkaufe solche, um dem geehrten Publikum etwas **besonders Billiges** zu bieten, die Elle von 1 1/2 Sgr. an.

**B. Schachne,**  
 Breslauer Str.

## Eingesandt aus Züllichau.

Wer ist der Mann, der stolz auf seine Riemen Einher in Bieberkappe geht; Als dächt' er dran, es müste sich doch zieren,

Daß Jedermann vor ihm die Mühe zieht. Wer ist der Mann, der Kränzchen arrangiret Und Kreter und Araber ladet ein, Und glaubt, daß da, wo er sich amüsiert, Auch Andere zufrieden könnten sein.

Wer ist der Mann, der Neujahrskarten spendet, Auf denen Hampelmänner, Elephanten stehen, Und nicht dran denkt, daß er Bistnenkarten sendet,

Worauf seineigen Ich figürlich anzusehn? Ist's etwa ein Gelehrter oder Mediciner, Daß er so stolz auf seinen Stand? O Gott bewahr! im Grunde ist er Diener, Jedoch ein Schuster-Lieutenant.

Unterhaltung und Belehrung im reichsten Maasse bietet die in Leipzig erscheinende Zeitschrift: „Die Hausfrau“.

Ein Landgut mit 112 Morg. incl. Obst- und Weingärten zw. Züllichau und Grünberg ist Verhält. halb unt. vortheilh. Bed. zu verk. Das Nähere durch  
**G. Negel,** Grünberg.

Das alte Material: Holz, Steine, Schindeln u. s. v. von dem früher Litz'schen Weinhäuschen auf dem Schneiderberge soll **Sonnabend Nachmittags 2 Uhr** an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.  
**Schalze,** Zimmermeister.

**Französische Gummischuhe** sind wieder angekommen, auch für Herren, und empfiehlt

**C. Hoffmann,** Schuhmachermstr.,  
 Züllichauer Straße.

Gute **Kartoffeln** verkauft  
**Holzmann.**

**Verloren:** ein neuer Glacehandschuh. Abzugeben in der Exp. d. Bl.  
 Die Wohnung in meinem Hinterhause ist anderweitig zu vermieten.  
**J. Sander** am Markt.

Guten 68r à Quart 4 Sgr.  
 Wittwe **Schettbauer.**

**Weinanschauf bei:**  
 Jul. Kube, Burg, 67r 3 Sg., in Qu. 2 1/2 Sg.  
**Gottesdienst in der evangelischen Kirche.**  
 (Am 2. Sonntage nach Epiph.)  
 Vormittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.  
 Nachmittagspred.: Herr Superintendent Pastor prim. Müller.

**Gottesdienst der evang.-luth. Gemeinde.**  
 (Am 2. Sonntage nach Epiphania).  
 Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr: Herr Pastor Gerner.

## Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 11. Januar.		Crossen, den 7. Januar.		Sagan, den 9. Januar.	
	Höchst. Pr. tbl. Sg. Pf.	Niedr. Pr. tbl. Sg. Pf.	Höchst. Pr. tbl. Sg. Pf.	Niedr. Pr. tbl. Sg. Pf.	Höchst. Pr. tbl. Sg. Pf.	Niedr. Pr. tbl. Sg. Pf.
Weizen . . . .	2 17 6	2 15 —	2 25 —	2 20 —	2 22 6	2 17 6
Roggen . . . .	2 3 9	2 1 3	2 — —	1 26 —	2 7 6	2 3 9
Gerste . . . .	2 2 —	2 — —	2 4 —	2 — —	2 5 —	2 — —
Hafers . . . .	1 14 —	1 11 3	1 14 —	1 10 —	1 13 9	1 10 —
Erbfen . . . .	2 15 —	2 12 6	2 24 —	2 20 —	2 15 —	2 10 —
Hirse . . . .	4 2 —	3 25 —	— — —	— — —	— — —	— — —
Kartoffeln . .	— 22 —	— 18 —	— 22 —	— 18 —	— 24 —	— 20 —
Heu der Str.	1 5 —	— 25 —	1 15 —	— — —	1 15 —	1 10 —
Stroh d. Sch.	7 15 —	7 — —	— — —	— — —	9 15 —	9 — —
Butter d. Pf.	— 9 6	— 8 6	— — —	— — —	— 8 6	— 8 —